

schein kam, erhob ich ein Zetergeschrei. Eilte sogleich die Mutter herbei. Sie tat sonst selten Einsprache, wenn der Vater mit mir Gericht hielt; heute aber faßte sie ihm die Hand und sagte: „s Röckel flick' ich leicht wieder zusammen, Alter. Geh jetzt mit mir, ich muß dir etwas sagen.“

Sie gingen beide hinaus in die Küche; ich denke, dort haben sie über die Martinigeschichte gesprochen. Sie kamen nach einer Weile wieder in die Stube. Der Vater sagte mit fast dumpfer Stimme: „Sei nur still, es geschieht dir nichts.“ Und die Mutter flüsterte mir zu: „Ist schon recht, wenn du das Röckel dem lieben Herrgott hast geben wollen; aber besser ist's noch, wir geben es dem armen Thalmichelbuben. In jedem Armen steckt der liebe Gott. Schau, der heilige Martinus hat's auch schon gewußt. So, und jetzt, mein Bübel, steh auf und schlüpf ins Höslein; der Vater ist noch nicht allzuweit mit der birkenen Liesel.“

Peter Rosegger (Waldferien).

### 9. Aus der Kinderzeit.

1. „Ja, das Käzchen hat gestohlen,  
und das Käzchen wird ertränkt.  
Nachbars Peter sollst du holen,  
daß er es im Teich versenkt.“

2. Nachbars Peter hat's ver-  
nommen,  
ungerufen kommt er schon:  
„Ist die Diebin zu bekommen,  
gebe ich ihr gern den Lohn!“ —

3. „Mutter, nein, er will sie  
quälen.  
Gestern warf er schon nach ihr,  
bleibt nichts andres mehr zu wählen,  
so ertränk' ich selbst das Tier.“

4. Sieh, das Käzchen kommt ge-  
sprungen.  
Wie es glänzt im Morgenstrahl!  
Lustig hüpf't's dem kleinen Jungen  
auf den Arm zu seiner Qual.

5. „Mutter, laß das Käzchen  
leben,  
jedesmal, wenn's dich bestiehlt,  
sollst du mir kein Frühstück geben;  
sieh nur, wie es artig spielt!“

6. „Nein, der Vater hat's ge-  
boten,  
hundertmal ist ihr verziehn!“  
„Hat sie doch vier weiße Pfoten!“  
„Einerlei! Ihr Tag erschien!“

7. „Nachbarin, ich folg' ihm  
leise,  
ob er es auch wirklich tut!“  
Peter spricht es häm'scherweise,  
und der Knabe hört's mit Wut.

8. Unterwegs auf manchem Plage  
bietet er sein Liebchen aus;  
aber keiner will die Katze,  
jeder hat sie längst im Haus.